

# **Das neue Modellprojekt „Homöopathie in der Kinderheilkunde“ am Clementine Kinderhospital in Frankfurt im Verbund mit den Münchner Projekten am Dr. von Haunerschen Kinderspital und an der Kinderklinik an der Lachnerstraße**

*K. Niehoff und B. Rommel*

## **Zielsetzungen**

Das neue Modellprojekt „Homöopathie in der Kinderheilkunde“ hat vornehmlich zwei Ziele:

- |  |
|--|
| <ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Integration der Homöopathie in das Clementine Kinderhospital</li><li>2. Die Prüfung der Wirksamkeit der Homöopathie bei ausgesuchten Krankheitsbildern in der Kinderheilkunde</li></ol> |
|--|

## **Vorarbeiten, Projektplanungen**

### ***Versuch der Integration der Homöopathie in das Clementine Kinderhospital***

In der Vorphase des Projektes wurden drei interne Fortbildungen für die Ärzte des Hauses gehalten. Darin wurden die Ärzte über das theoretische Grundgerüst der Homöopathie informiert und es wurde ein Fall einer den Kollegen bekannten Patientin mit rezidivierenden schweren Harnwegsinfektionen in zwei Teilen vorgestellt. In einer Runde wurde die Anamnese und die Analyse des Falles erörtert. So konnten die akribische Anamnese-technik und das andersartige homöopathische Denken veranschaulicht werden, was auf viel Interesse stieß. In einer späteren Runde Monate darauf folgte dann der Bericht über den Verlauf. Glücklicherweise gelang ein (nicht immer selbstverständlicher) homöopathischer „Volltreffer“. Die Patientin sprach rasch und tiefgreifend auf das gegebene Arzneimittel Tuberkulinum an. Dabei waren neben der deutlichen Besserung der Hauptbeschwerden besonders die Veränderungen sogenannter Nebensymptome interessant: Verhaltensauffälligkeiten und eigentümliche Symptome wie Nägelkauen und Weinen im Schlaf verschwanden im Heilungsverlauf rasch.

Als das neue Projekt im Hause bekannt wurde, fragten viele Krankenschwestern interessiert nach, so dass zwei Fortbildungen für die Schwestern folgten.

Um die Akzeptanz des Projektes im Beginn zu erfassen, führten wir eine Umfrage unter allen Angestellten des Hauses, die im therapeutischen oder pflegerischen Kontakt mit den Patienten stehen, durch. Es nahmen 55 von 109 Schwestern und Therapeuten/Therapeutinnen, bzw. 14 von 18 Ärzten/Ärztinnen an der Umfrage teil.

Ausschnitte der Umfrageergebnisse sind in den Tab. 1 und 2 dargestellt. Die Auswertung erfolgte durch Herrn Lüdtko von der Carstens-Stiftung. Daraus ergibt sich unter anderem, dass

- a. die Akzeptanz des Projektes gut ist
- b. Schwestern und Therapeuten insgesamt positivere Erfahrungen mit der Homöopathie mitbringen und das Projekt noch stärker begrüßen und einen höheren Bedarf sehen als die Ärztinnen und Ärzte
- c. die Mehrzahl der Befragten zur Mitarbeit an wissenschaftlichen Studien bereit ist
- d. die Ärzte im ambulanten Bereich einen höheren Bedarf an homöopathischer Therapie sehen als im stationären Bereich. Bei den Schwestern und Therapeuten ist die Tendenz eher umgekehrt.

Entsprechend gibt es Hoffnung auf eine gute Integration der Homöopathie.

Tab. 1: Ausschnitte der Umfrageergebnisse  
a): Schwestern, nichtärztliche Therapeuten (n=55)

	<i>groß</i>	<i>mittel</i>	<i>gering</i>
Bedarfseinschätzung für homöopath. Therapie im stationären Bereich	27,3 %	67,3%	5,5%
Bedarfseinschätzung für homöopath. Therapie im ambulanten Bereich	18,2 %	63,6 %	10,9 %
Nachfrage der Eltern nach homöopath. Therapie	7,3 %	32,7%	52,7 %
Eigener Wunsch nach homöopath. Therapie für die Patienten	52,7 %	36,4 %	7,3 %
Bereitschaft, an wissenschaftl. Studien mitzuwirken	63,6 %	21,8 %	9,1 %

  

	<i>keine</i>	<i>positive</i>	<i>positive und negative</i>
Erfahrungen mit der Homöopathie außerhalb des Clementine Kinderhospitals	29,1 % (16)	45,5 % (25)	25,5 % (14)

Tab. 2: Ausschnitte der Umfrageergebnisse  
b): Ärztinnen/Ärzte (n=14)

	<i>groß</i>	<i>mittel</i>	<i>gering</i>
Bedarfseinschätzung für homöopath. Therapie im stationären Bereich	0 %	42,9 % (6)	57,1 % (8)
Bedarfseinschätzung für homöopath. Therapie im ambulanten Bereich	14,3 % (2)	71,4 % (10)	14,3 % (2)

	<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>selten</i>	<i>nie</i>
Nachfrage der Eltern nach homöopath. Therapie	14,3 % (2)	14,3 % (2)	50 % (7)	21,4 % (3)
Nachfrage des Pflegepersonals nach homöopath. Therapie	0	7,1 % (1)	28,4 % (4)	64,3 % (9)

	<i>sinnvoll</i>	<i>unter Umständen</i>	<i>unentschieden</i>	<i>nicht sinnvoll</i>
Einführung der homöopath. Therapie am Clementine KH	71,4 % (10)	7,1 % (1)	14,3 % (2)	7,1 % (1)

	<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>selten</i>	<i>keine Angabe</i>
Eigene Inanspruchnahme einer homöopath. Therapie für Patienten	7,1 % (1)	57,1 % (8)	21,4 % (3)	14,3 % (2)

	<i>keine</i>	<i>positive</i>	<i>positive und negative</i>	<i>negative</i>
Erfahrungen mit der Homöopathie außerhalb des Clementine Kinderhospitals	35,7 % (5)	14,3 % (2)	42,9 % (6)	7,1 % (1)

### **Die Prüfung der Wirksamkeit der Homöopathie bei ausgesuchten Krankheitsbildern in der Kinderheilkunde**

Nach Abstimmung mit Dr. Sigrid Kruse (Dr. von Haunersches Kinderspital), Dr. Christian Lucae (Kinderklinik an der Lachnerstraße) und Herrn Rainer Lüdtkke (Biometriker der Carstens-Stiftung) setzten wir uns folgende Schwerpunkte:

1. Gehäufte Infektionen der oberen Atemwege
2. Akute Beschwerden nach Lumbalpunktionen

Die Diagnose Infektanfälligkeit wurde gewählt, weil sie ein häufiges Problem in der Kinderarztpraxis darstellt und die zugrundeliegende Infektbereitschaft der betroffenen Kinder mit der konventionellen Medizin kaum beeinflussbar ist. Ein weiteres Argument für dieses Thema ist eine schon durchgeführte und publizierte Studie zur homöopathischen Therapie der Infektanfälligkeit (de Lange de Klerk et al. 1994), auf deren Erfahrungen wir aufbauen können.

Um viele Patienten behandeln zu können, wurden über 200 niedergelassene Kinder- und Hausärzte in Frankfurt und Umgebung angeschrieben, über das Projekt informiert und um Überweisung solcher Patienten gebeten. Dr. Niehoff hielt auf Einladung eine Fortbildung in einem Qualitätszirkel der niedergelassenen Kinderärzte. Zusätzlich wurde die Presse informiert; es erschien ein Bericht in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und eine Reportage in der Frankfurter Rundschau.

Es war nicht einfach für uns, eine akute Erkrankung, die nicht eingreifend konventionell behandelt wird und dazu nicht zu selten im stationären Bereich anzutreffen ist, als Studienthema zu finden. Wir einigten uns auf die Beschwerden nach Lumbalpunktion (Einstich in den Hirnwasserraum im unteren Lendenwirbelsäulenbereich). Diese Beschwerden scheinen bislang wenig erforscht, obgleich sie regelmäßig in der Klinik zu beobachten sind und für die Betroffenen und ihre Eltern sehr unangenehm sein können. Oft bestehen Rückenschmerzen mit Gangstörungen über mehrere Tage, eventuell auch Kopf- oder Augenschmerzen. Einige positive therapeutische Erfahrungen Dr. Sigrid Kruses gaben uns den Mut, dieses Projekt in Angriff zu nehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt am Clementine Kinderhospital werden Kinder mit Blasenentleerungsstörungen mit wiederholten Harnwegsinfektionen und Einnässen sein. Da die Nierenheilkunde einer der Schwerpunkte des Hauses ist, bietet sich dieses Thema an. Patienten können aus der großen nephrologischen Ambulanz in die homöopathische Sprechstunde geschickt werden. Mit konventionellen Methoden bestehen oft keine befriedigenden Behandlungsmethoden für die betroffenen Kinder

Die drei Kliniken einigten sich auf ein gemeinsames Patientendokumentationssystem.

## **Aktuelle Situation**

Dr. Klaus Niehoff ist für seine halbe Wochenarbeitszeit freigestellt für die homöopathische Arbeit. Die aufgenommenen Fälle werden mit Dr. Bernd Rommel durchgesprochen, danach eine Verordnung gemacht. Da in den

ersten Monaten noch nicht so viele Kinder mit den oben genannten Schwerpunktdiagnosen geschickt wurden, wurden auch Kinder mit anderen Diagnosen angenommen, um die Kapazitäten Dr. Niehoffs voll auszulasten. Von Juni bis Anfang Oktober 2000 überwiesen im ambulanten Bereich 8 niedergelassene Kinderärzte Patienten. Neun Patienten kamen auf Veranlassung der Spezialambulanzen des Clementine Kinderhospitals (6 nephrologische, ein rheumatologischer, ein pneumologischer Patient).

Im stationären Bereich wird die Möglichkeit homöopathischer (Mit-) Behandlung noch nicht so genutzt, wie es wünschenswert wäre. Allerdings ist trotz der positiven Umfrageergebnisse sicherlich einige Zeit und Gewöhnung auf Seiten der Kollegen und einige umsichtige Arbeit auf Seiten des homöopathischen Behandlers notwendig, damit die Homöopathie eine Chance hat, tatsächlich ein integraler Bestandteil des Hauses zu werden.

Es wurden bisher 7 Patienten mit chronischen und 3 mit akuten Erkrankungen aus dem stationären Bereich behandelt. Die Aufschlüsselung der Diagnosen der bislang behandelten Patienten findet sich in Tab. 3. Derzeit ist es noch zu früh, die Verläufe der chronisch kranken Kinder zu beurteilen; darüber wird später an dieser Stelle zu berichten sein. Es zeichnen sich einige positive Entwicklungen ab.

Tab. 3: Diagnosen der bisher behandelten Kinder

	<b>Anzahl</b>
Rezidivierende Harnwegsinfektionen / Blasenentleerungsstörungen	8
Asthma/Rezidivierende obstruktive Bronchitis/ Hyperreagibles Bronchialsystem	6
Infektanfälligkeit	5
Kindliches Rheuma	3
Migräne	2
Anorexie/Esstörung	2
Unruhezustände bei Tetraspastik	1
Purpura Schönlein Henoch mit Glomerulonephritis	1
Konversionsneurose mit Tics	1
Familiäres Mittelmeerfieber	1
Chronische Diarrhoe	1
Alopezia totalis	1
Beschwerden nach Lumbalpunktion (akut)	3

## Literatur

de Lange de Klerk ESM, Blommers J, Kuik DJ, Bezemer PD, Feenstra L. (1994): Effects of homeopathic medicines on daily burden of symptoms in children with recurrent upper respiratory tract infections. *British Medical Journal* 1994; 309: 1329–1332

Dr. Klaus Niehoff<sup>1</sup> und Dr. Bernd Rommel<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Clementine Kinderhospital, Dr. Christ'sche Stiftung, Arnsburger Str. 70, 60385 Frankfurt

<sup>2</sup>Staufenstr. 24, 60323 Frankfurt am Main